

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 31

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:
 „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

Annoncen	1/2 Seite	1/4 Seite
Für die Schweiz	Fr. 75	Fr. 40
Für Deutschland	Mk. 120	Mk. 70
Für einst. Oestr.-U.	K. 180	K. 95
Für d. übr. Ausl.	Fr. 80	Fr. 45
Kleinere Annoncen nach Vereinbar.		
Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.		

ZÜRICH I
 Uraniastrasse 19
 Teleph Selnau 5280
 Postcheckkonto
 VIII 4069

Abonnements	per Jahr
Für die Schweiz	Fr. 30
Für Deutschland	Mk. 60
Für die Gebiete des einst.	
Oesterreich-Ungarn	K. 75
Für das übrige Ausland	Fr. 35

Auslands-Guckkasten.

Während in Deutschland die äussersten Kraftanforderungen gemacht werden, den deutschen Film den italienischen gegenüber konkurrenzfähig zu gestalten, dies ist eben sehr von nöten — wird in den romanischen Ländern, speziell in Italien, nach bewährter Schutz ohne jede Aufregung, ohne nervöse Hasterei, ohne opferbrecherisches Probieren und schwindelnden Kraftproben lustig und fröhlich ein Bravourstück nach dem andern gekurbelt. Man fühlt sich unter dem leuchtenden blauen Dom, aus dem die italienische Sonne, der elementaren Helfershelferin südlicher Filmkunst, der besten Jupiterlampe überlegen ins Gesicht lacht, sicher vor jeder Konkurrenz. Man weiss auch, dass an eine Borelli, Menichelli, Bertini oder Carren nicht heranzukommen ist und dass all die erprobten Künstler auf dem Gebiet der Regie, Innendekoration, Kostümkunst etc. auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen. Erst kürzlich sagte mir der Mitarbeiter eines angesehenen italienischen Filmblattes: Wir fürchten keine Konkurrenz, nicht einmal die amerikanische, deren Industrie wirklich fabelhaftes leistet. Der gute Ruf unserer Filme bringt schon in nächster Zeit unsere Bänder nach Deutschland, wie wir denn auch gerne bereit sind, deutschen Filmen in unseren Theatern wieder Eingang zu verschaffen. Bringen Sie uns nur gute Lustspiele, aber neutral gestellte, ohne Pickelhauben, Tellermützen und Schnautzbärten alla Haby! In dieser Beziehung hatte mein Kollege nur allzu recht, denn während meines letzten Berliner Aufenthaltes habe ich einige solcher Filme gesehen, denen

ich die Möglichkeit einer Auslandsreise unbedingt abzusprechen musste. Auch habe ich diese Wahrnehmung kompetenten Persönlichkeiten der Branche mitgeteilt, die mir auch zustimmten. Es erscheint mir mancherorts mit zu viel Oberflächlichkeit gearbeitet zu werden, obgleich an leitender Stelle man sich dieser Uebelstände wohl bewusst ist.

Wie sehr die italienische Filmindustrie eine führende Rolle auf dem Kontinent einnimmt, beweist eine Studienreise des französischen Direktorensyndikates der Kinetographie nach Italien, der sich auch die Pressevertreter, erste Filmstars, Theaterbesitzer und Verleiher anschliessen werden, um an Ort und Stelle neue Eindrücke zu gewinnen, zu lernen und Kenntnisse zu sammeln, um sie in Frankreich dann wieder zu verwerten. Man sieht wie chevaleresk die Italiener sind. Vor etwa zwei Jahren tobte zwischen diesen beiden Ländern eine regelrechte Eifersuchszeitungsfehde und heute steht man glücklicherweise auf einem kulturell nicht hoch genug einzuschätzenden Standpunkt der internationalen Fachverbüderung. Es soll einer vom anderen lernen, es sollen keine Schranken gezogen werden, man bestrebt sich im Gegenteil, einander gegenseitig behilflich zu sein, Erfahrungen auszutauschen, um so in praktischer Weise zu helfen, die kinematographische Erfindung immer mehr auszubauen und der Wissenschaft, Technik, Industrie, der Volkswohlfahrt und der Kunst dienstbar zu machen. Das offizielle Programm dieser Studienreise das vor mir liegt, sieht den Besuch der Filmateliers, der Fabrika-